

Helga räumt auf

Ein Tal, ein Dorf, zwei Familien, haufenweise Morde und mitten-drin die Huber.

VON PETRA SCHWEIZER,
REGIONALBIBLIOTHEK AFFOLTERN

Die Sommerferien in Glaubenthal stehen kurz bevor. Hanni Huber schaut erwartungsvoll in die stille Zukunft, die da kommt. Bald sind sie alle weg! Ferien in Italien, alle zusammen. Wobei die alte Huber nicht versteht, wieso überhaupt wegfahren, wenn man die gleichen Idioten in den Ferien wieder trifft. Da bleibt sie lieber, genießt die Sonne und die Stille im Tal.

Still bleibt es dann aber doch nicht. Es fallen Schüsse im Glaubenthal. An und für sich nichts Verwunderliches, dass dann aber keine tote Wildsau, sondern eine Leiche nach der anderen auftaucht,



Petra Schweizer.

ist trotzdem nicht normal. Wobei Wildsäue waren die ja auch, die ganzen Grubmüller-Männer. Da heiratet die Eine den Einen statt den Anderen und schon ist so eine generationenübergreifende Familienfehde geboren. Auf der einen Seite die Grubmüllers, auf der anderen die Praxmosers. Wo allerdings die eine Seite aufhört und die andere anfängt, ist schwer zu sagen. Sind in so einem kleinen Dorf ja doch irgendwie alle miteinander verwandt. Und dass der Pfarrer nach der Beichte seine Soutane nicht geschlossen halten kann, macht die Familienstammbäume dann auch nicht gerade übersichtlicher. Wobei das ändert sich ja gerade.

Natürliche Auslese ist das keine. Eher forcierte Erbanhäufung. Überall tauchen sie auf, die Toten. Da geht einer in der Jauchegrube schwimmen, lässt sich ein anderer beim Stelldichein im Maisfeld erschossen und ein dritter in Folie einwickeln, samt Siloballen. Und mittendrin eben die Hanni Huber.

Man weiss beim Lesen nicht so recht, ob es zum Lachen oder zum Weinen ist. Galgenhumor eben. Schön schwarz. Und doch die reinste Poesie, wie da Zitate und Lieder in die Geschichte mit einfließen und das menschliche Wesen unterstreichen. Die Abgründe, aber auch die Gutherzigkeit. Direkt philosophisch die Gedanken zum Leben, Menschsein und dann irgendwann Menschnichtmehrsein, sterben, vergehen und doch in anderen weiter bestehen.

Ich persönlich habe jede Zeile dieses lustigen Mordens geliebt.



Thomas Raab: «Helga räumt auf». Kiepenheuer & Witsch, Köln 2020. ISBN 978-3-462-05314-2. (Bilder zvfg.)